

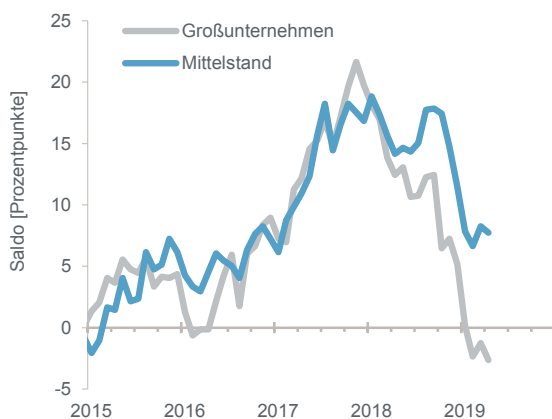
»» Mittelständisches Geschäftsklima wechselhaft wie das Frühlingswetter

10. Mai 2019

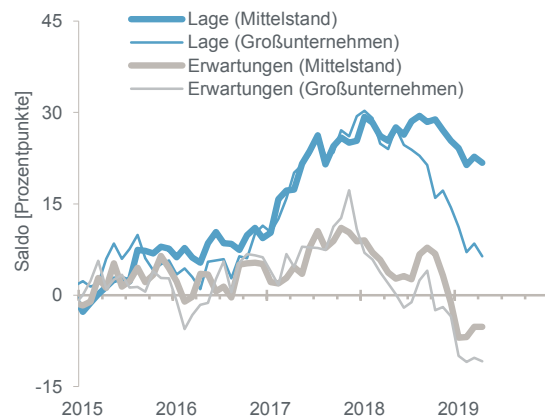
Alina Azanbayev und Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Rückschlag beim Geschäftsklima der Mittelständler wegen schwächerer Lageurteile
- Wachsende Sorgen in Großunternehmen
- Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe weiter auf Talfahrt
- Pessimistische Erwartungen signalisieren gedämpfte Wirtschaftsdynamik

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Mittelständisches Geschäftsklima wieder eingetrübt

Die mit der erneuten Verschiebung des Austrittstermins vorerst gebannte Gefahr eines unregelmäßigen Brexit vermochte die Stimmung der Mittelständler nicht zu heben; nach dem Anstieg im Vormonat hat sich deren Geschäftsklima im April wieder etwas eingetrübt. Der Indikator liegt nun bei 7,7 Saldenpunkten. Das sind 0,5 Zähler weniger als im Vormonat, aber immerhin noch 1,1 Zähler mehr als im Februar. Hinter diesem moderaten Rückschlag steht allein die weniger gute Beurteilung der laufenden Geschäfte:

- Die aktuelle Lageeinschätzung der kleinen und mittleren Unternehmen verschlechtert sich im April um 1,0 Zähler auf 21,8 Saldenpunkte. Im langfristigen Vergleich fallen die Urteile damit zu Beginn des zweiten Quartals noch immer recht gut aus.
- Die Geschäftserwartungen der Mittelständler stagnieren dagegen bei -5,2 Saldenpunkten. Stabile Erwartungen in einer Zeit anhaltend großer wirtschaftlicher Unsicherheiten mögen ein kleiner Hoffnungsfunkel sein. Gleichzeitig zeugt der bereits seit Dezember überwiegend pessimistische Blick in die Zukunft aber auch von anhaltender Nervosität in den Unternehmen angesichts der fortbestehenden Negativrisiken für die Konjunktur.

Ausgeprägte Mollstimmung in Großunternehmen

Bereits seit Sommer vergangenen Jahres ist die Stimmung in den Großunternehmen erheblich schlechter als im Mittelstand. Diese Schere zulasten der großen Unternehmen geht im April noch weiter auf: Mit -2,6 Saldenpunkten (-1,4 Zähler gegenüber dem Vormonat) bewegt sich deren Geschäftsklima den dritten Monat in Folge im negativen Bereich. Beide Klimakomponenten fallen schwächer aus als im März: Die Geschäftserwartungen sinken um 0,6 Zähler auf pessimistische -10,8 Saldenpunkte, die Lageurteile geben um 2,1 Zähler auf nun 6,4 Saldenpunkte noch stärker nach.

Schlusslicht Industrie

Der Abwärtstrend zeigt sich vor allem in denjenigen Wirtschaftsbereichen, die im internationalen Wettbewerb stehen. Besonders trifft es das Verarbeitende Gewerbe, das weiterhin das Schlusslicht der Stimmungstabelle stellt: Die mittelständische Industrie verliert 3,4 Zähler auf -4,9 Saldenpunkte, die Großindustrie 2,9 Zähler auf -12,1 Saldenpunkte. Die Exporterwartungen der großen Industrieunternehmen erholen sich zwar, aber nur geringfügig und verharren noch immer tief unter der Nulllinie (+0,9 Zähler auf -12,7 Saldenpunkte). Die zwischenzeitlich kolportierten Fortschritte in den Handelsgesprächen zwischen China und den USA könnten ein Grund für diese sehr leichte Entspannung sein.

Binnenbranchen nicht immun

Auch die Binnenbranchen sind nicht gänzlich immun gegen Stimmungseintrübungen. Im Großhandel als Vermittler zwischen den in- und ausländischen Märkten melden vor allem die großen Unternehmen einen spürbaren Stimmungsverfall um 3,2 Zähler auf nun nur noch 0,1 Saldenpunkte. Aber auch bei den mittelständischen Großhändlern lässt das Klima etwas nach (-0,2 Zähler auf 0,3 Saldenpunkte). In beiden Größenklassen dieses Wirtschaftsbereichs bewegt sich der Indikator damit praktisch nur noch auf dem Niveau des langfristigen Durchschnitts. Ein vergleichbares Muster, allerdings bei insgesamt deutlich besserer Stimmung, zeigt sich bei den Dienstleistern, von denen insbesondere viele größere Unternehmen konjunkturell eng mit der Industrie verwoben sind (Mittelständler: -0,4 Zähler auf 9,9 Saldenpunkte; Großunternehmen: -1,0 Zähler auf 8,2 Saldenpunkte). Lediglich der Bau verzeichnet im April in beiden Größenklassen eine steigende Stimmung (Mittelständler: +0,1 Zähler auf 28,4 Saldenpunkte; Großunternehmen: +2,6 Zähler auf 27,4 Saldenpunkte) und verteidigt so unangefochten seine Position als führende Boom-Branche der deutschen Wirtschaft.

Konsum weiterhin Stütze

Im Einzelhandel steht einer leichten Erholung bei den großen Unternehmen (+1,1 Zähler auf 1,2 Saldenpunkte) eine kräftige Abwärtskorrektur bei den kleinen und mittleren Einzelhändlern (-3,8 Zähler auf 10,7 Saldenpunkte) gegenüber. Möglicherweise treibt eine wachsende Zahl von Einzelhändlern allmählich die Befürchtung um, dass der seit Jahren verlässlich kräftige Impuls vom Arbeitsmarkt für die Konsumnachfrage perspektivisch an Kraft verlieren könnte. Eine solche Tendenz zeigt sich etwa an den Beschäftigungserwartungen des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers, die seit etwa Mitte 2018 im Trend nachgeben. Noch bewegen sich die Beschäftigungserwartungen wie auch der Klimaindikator gerade des mittelständischen Einzelhandels aber auf einem guten Niveau, sodass ein baldiger Ausfall des Konsums als Konjunkturstütze nicht zu befürchten ist.

Gedämpfter Ausblick für die Konjunktur

Die April-Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers präsentieren sich ähnlich wechselhaft wie das Frühlingswetter: Das mittelständische Geschäftsklima gibt einen Teil der Zugewinne aus dem Vormonat wieder ab; bei den großen Unternehmen sinkt es sogar stärker als es im März gestiegen war und fällt auf den tiefsten Stand seit viereinhalb Jahren. An den Rahmenbedingungen hat sich im April kaum etwas verändert. Hoffnungen auf eine Lösung im britischen Austrittsdrama angesichts des rasch näher kommenden, dann aber doch wieder verschobenen Brexit-Datums wurden erneut enttäuscht, und die Androhung eines US-Strafzolls auf den Import europäischer Autos hängt weiter wie ein Damoklesschwert im Raum und erschwert die Planungen der Unternehmen. Wie unberechenbar die amerikanische Handelspolitik inzwischen geworden ist, kann man gerade wieder erleben: Nachdem US-Präsident Trump per Kurznachrichtendienst am ersten Mai-Sonntag unmittelbar vor Beginn der mutmaßlich letzten Verhandlungsrunde mit China völlig überraschend neue Zollerhöhungen androhte, hat er diese bereits fünf Tage später in die Tat umgesetzt und so den Handelskonflikt ungeachtet weiter laufender Verhandlungen erheblich eskaliert. All diese Unwägbarkeiten belasten zusammen mit der Verlangsamung der globalen Wirtschaftsdynamik insbesondere die Industrie und halten die Erwartungen gedrückt. Für Entwarnung ist es deshalb zu früh. Der Konjunkturausblick bleibt gedämpft, auch wenn das deutsche Wirtschaftswachstum im ersten Quartal mit voraussichtlich 0,4 % gegenüber dem Vorquartal – Destatis veröffentlicht die erste Schätzung dazu am 15. Mai – positiv überraschen dürfte. Alles in allem stehen die Zeichen weiter auf Abschwung, aber, der noch immer soliden Binnenwirtschaft sei Dank, nicht auf Rezession. ■

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*			Monat/Jahr						Vm.	Vj.	3-M.
			Apr/18	Nov/18	Dez/18	Jan/19	Feb/19	Mrz/19			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	13,2	9,5	6,4	2,2	0,8	-1,5	-4,9	-3,4	-18,1	-7,9
	GU	13,9	5,1	1,9	-3,5	-6,1	-9,2	-12,1	-2,9	-26,0	-10,3
Bauhauptgewerbe	KMU	27,9	37,1	35,9	26,4	25,5	28,3	28,4	0,1	0,5	-5,7
	GU	25,0	35,4	38,0	31,6	24,3	24,8	27,4	2,6	2,4	-9,5
Einzelhandel	KMU	11,4	9,6	11,7	5,8	11,0	14,5	10,7	-3,8	-0,7	3,0
	GU	0,3	-2,0	-7,3	-8,7	-5,8	0,1	1,2	1,1	0,9	4,5
Großhandel	KMU	5,8	9,0	6,6	2,7	2,3	0,5	0,3	-0,2	-5,5	-5,1
	GU	5,4	5,2	6,5	-6,7	-1,2	3,3	0,1	-3,2	-5,3	-0,9
Dienstleistungen	KMU	11,8	14,9	9,7	8,2	5,0	10,3	9,9	-0,4	-1,9	-2,5
	GU	17,0	14,0	15,3	8,2	6,9	9,2	8,2	-1,0	-8,8	-4,4
Deutschland	KMU	14,1	14,7	11,4	7,8	6,6	8,2	7,7	-0,5	-6,4	-3,8
	GU	12,5	7,3	5,2	0,2	-2,3	-1,2	-2,6	-1,4	-15,1	-6,3
Lage	KMU	25,4	27,1	25,4	24,2	21,4	22,8	21,8	-1,0	-3,6	-3,6
	GU	24,0	17,2	14,4	11,2	7,1	8,5	6,4	-2,1	-17,6	-6,9
Erwartungen	KMU	3,7	3,2	-1,3	-7,0	-6,9	-5,2	-5,2	0,0	-8,9	-4,1
	GU	2,0	-1,9	-3,4	-9,9	-10,9	-10,2	-10,8	-0,6	-12,8	-5,6
Beschäftigungserwartungen	KMU	12,4	10,5	9,9	9,1	9,0	7,2	5,5	-1,7	-6,9	-2,6
	GU	15,7	15,2	15,7	10,2	8,4	5,5	4,8	-0,7	-10,9	-7,5
Absatzpreiserwartungen	KMU	9,6	14,6	15,9	14,8	9,5	8,1	6,7	-1,4	-2,9	-7,0
	GU	9,9	10,6	13,6	12,3	7,2	4,0	3,0	-1,0	-6,9	-7,4
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	3,6	4,5	-1,5	-3,7	-3,0	-7,8	-8,3	-0,5	-11,9	-6,1
	GU	7,1	-1,4	-1,5	-6,3	-1,9	-13,6	-12,7	0,9	-19,8	-6,3

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.